

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

20.10.1871 (No. 256)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 20. Oktober.

N. 256.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten Allerhöchstherrn Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar

unter dem 21. September d. J. dem seitherigen großherzogl. Konsul Hermann Freiherrn von Luteroth in Triest das Kommandeurkreuz 2. Klasse, den seitherigen großh. Konsul Konstantin Freiherrn von Fehleisen in St. Petersburg, Karl Culmann in Odessa, Alexander Heymann in Wiga, Friedrich Stollie in Neapel, David Mack in Mailand, Heinrich Leupold in Genua, Adolf Rast-Kolb in Rom und Dr. jur. M. Eydemann in Kiel das Ritterkreuz 1. Klasse; ferner

unter dem 23. September d. J. dem seitherigen großh. Konsul Hermann Simson in London das Ritterkreuz 1. Klasse.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Oktober d. J. allergnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten Allerhöchstherrn Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

dem königlich preussischen Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Eduard Müller vom Füsilier-Bataillon des 6. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68 und dem königlich preussischen Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Albrecht vom 2. Schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 6 das Ritterkreuz 1. Klasse mit Schwertern; sodann dem königlich preussischen Assistenzarzt der Reserve, Dr. Julius Hermann Schneider, vom 2. Bataillon (Schweidnitz) des 2. Schlesischen Landwehr-Regiments Nr. 11 das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. Oktober d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Professor Dr. Emil Friedberg an der Universität Leipzig das Ritterkreuz 1. Klasse Allerhöchstherrn Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. Oktober d. J. allergnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen folgender Ordensdekorationen zu erteilen, und zwar:

dem großh. Geheimen Rath von Mohl für das ihm von Sr. Maj. dem König von Bayern verliehene Großkreuz des königlichen Zivil-Verdienstordens der Bayerischen Krone; dem seitherigen Ministerpräsidenten am königlich württembergischen Hofe, großh. Geh. Legationsrath von Dusch, für das ihm von Sr. Maj. dem König von Württemberg verliehene Comthurkreuz 1. Klasse des königlichen Friedrichs-Ordens; dem seitherigen Ministerpräsidenten am k. k. österreichisch-

ungarischen Hofe, großh. Legationsrath Freiherrn von Schweizer, für das ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehene Großkreuz des Franz-Josephs-Ordens; dem großh. Amtsvorstand Oberamtmann Jooß in Oberkirch für den ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehene kaiserlich russischen St. Stanislaus-Orden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 11. Oktober d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem seitherigen großh. Gesandtschaftsattaché W. Offenhardt in Wien die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu erteilen, den ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehene Orden der Eisernen Krone 3. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 18. Okt. In der heutigen Sitzung des Reichstages waren 201 Abgeordnete anwesend, das Haus war mithin beschlußfähig. Die nächste Sitzung, in welcher die Präsidentenwahl vollzogen werden soll, findet morgen 1 Uhr statt. — Graf Arnim ist gestern nach Paris abgereist. — Der „Reichsanzeiger“ zeigt an, daß der Kaiser den Kronprinzen zum Protetor der Museen ernannt hat.

† Berlin, 18. Okt. Der rumänische Staatskommissar Rosetti macht in hiesigen Blättern die Aufhebung der Konzeption Strousberg's durch das Schiedsgericht zu Bukarest bekannt und weist auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 17. Juni 1871 bezüglich der Konstituierung der Obligationenbesitzer als Aktiengesellschaft binnen 30 Tagen nach dem Urtheilspruch hin.

† Stuttgart, 19. Okt. Der „Staatsanzeiger“ bestätigt, daß im nächsten Etat drei Gesandten-Posten (die in Paris, Karlsruhe, Bern) entfallen. — Beust erhielt das Großkreuz des Kronenordens.

† Wien, 18. Okt. Die Meldung der „N. Fr. Presse“, das Reskript sei bereits heute an den böhmischen Landtag abgegangen, wird vom „Tel. Corr.-Bur.“ als entschieden unwahr bezeichnet, da der bezügliche entscheidende Minister-rath erst morgen stattfindet.

† Bern, 18. Okt. Der in Olten versammelte engere Gotthardt-Bahn-Ausschuß beschloß einstimmig, den Vertrag bezüglich der Geldbeschaffung für den Bau der St.-Gotthardt-Bahn am 23. d. der ständigen Gotthardt-Bahn-Kommission zur definitiven Genehmigung vorzulegen.

† Paris, 18. Okt. Die offizielle Feststellung über die Generalrats-Wahlen ist mit Ausnahme von 8 Departements nunmehr beendet. Demnach sind gewählt: 225 Legitimisten, 120 Bonapartisten, 1200 Liberal-Konserverative, 735 Republikaner, 225 Radikale. — Wie die „Agence Havas“ berichtet, sind alle Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Ministerium durchaus unbegründet. — Die Ernennung des Fürsten Orloff zum russischen Botschafter in Paris ist als feststehend anzusehen.

† Paris, 18. Okt. Wie der „Courv. diplom.“ wissen

will, hat Thiers heute die Ratifikation der am 12. d. abgeschlossenen Konventionen nach Berlin gesandt.

† Paris, 18. Okt. Wie die „Agence Havas“ berichtet, sind die Gerüchte über Ruhestörungen in Korsika sehr übertrieben. Dieselben haben sich nur auf einige unbedeutende Manifestationen in zwei Gemeinden mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ beschränkt. Die Anstifter werden gerichtlich verfolgt werden. Die Vorfälle sind ohne alle Bedeutung. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Als außerordentlicher Regierungskommissar ist Charles Ferry nach Korsika abgegangen; derselbe wurde gestern in Ajaccio erwartet. Das Panzergeschwader, welches aus dem Golf Juan in See gegangen ist, hat ein Jägerbataillon und Marineinfanterie in Korsika ausgeschifft.

† London, 18. Okt. Der Seinepräsekt Leon Say und Hr. Bantier, Uebersetzer des Großkreuzes der Ehrenlegion für den Lordmayor, sind hier eingetroffen.

† Washington, 17. Okt. Präsident Grant hat durch eine Proklamation für neun Grafschaften Südkarolina's, woselbst die gesetzwidrigen Umtriebe der Kultur-Gesellschaft fortdauern, die Habeas-Corpus-Akte suspendirt.

† New-York, 17. Okt. Nach der Schätzung des landwirthschaftl. Bureau's beziffert sich die Baumwollen-Ernte in den Ver. Staaten auf 3 Millionen Ballen.

Deutschland.

† Weissenburg, 17. Okt. In der letzten Zeit ist eine Reihe von Polizeikommissären in die Heimath zurückgekehrt, ohne Nachfolger zu erhalten; das Oberpräsidium soll mit der Absicht umgehen, diese Stellen überhaupt nach und nach eingehen zu lassen. Selbstverständlich gilt dies nicht für die Städte, aber für das Land hat sich die Einrichtung als eine überflüssige erwiesen, die den Verkehr zwischen den Kreisdirektoren und den Gemeinden verlangsamt, ohne ihn zu verbessern. Auch ist es nicht möglich, für so zahlreiche Stellen lauter tüchtige Beamte zu finden, und überdies steht das Amt der Polizeikommissäre von der französischen Zeit her, wo sie vor Allem Wahlagenturen waren, bei der Bevölkerung in schlechtem Ansehen. — Die in dem Reichsgesetz vom 14. Juni über die Vergütung der Beschäftigungsschäden und Kriegsleistungen vorgesehene, vom Bundesrath zu erlassende Vollzugsverordnung ist bekanntlich nicht zu Stand gekommen. Da die nach dem Gesetz zur Feststellung der Schäden berufenen Kommissionen soweran sind und durch Instruktionen der Präfekten und des Oberpräsidenten nicht gebunden werden können, so wird eine gewisse Ungleichheit der die Beschlüsse der einzelnen Kommissionen leitenden Grundsätze unvermeidlich sein. — In Strassburg wurde Hr. Lauth, Mitglied des Gemeinderaths, vom Kaiser zum Maire ernannt. Hr. Lauth war der Regierung durch den Gemeinderath vorgeschlagen worden, und es hat seine Ernennung um so angenehmer berührt, weil man daraus schließen zu dürfen glaubt, daß die Regierung sich in der Regel an die Vorschläge des Gemeinderaths zu binden beabsichtigt.

* Metz, 18. Okt. Heute ist die erste Nummer der neugegründeten „Metzer Zeitung“ erschienen. Die Sprache

Salvadora.

(Fortsetzung.)

Ich fühlte, daß ich bleich geworden war, dergleichen hatte mich diese Scene, von der ich mir eigentlich noch keinen Begriff machte, ergriffen. Doch ich hatte keine Zeit, meinem Begleiter eine Antwort zu geben; denn el Sueco kam auf uns zu! Er hatte in seiner Rechten ein Tuch, in welchem etwas Schweres zu sein schien, und seine Linde drückte er gegen seinen Hals, der, wie ich bald bemerkte, heftig blutete!

„Posadero!“ rief er, „ein Glas Branntwein, um mir das Ding am Hals da zu waschen; ah! dort sitzt der Sennor! Wollen Eure Gnade erlauben, daß wir jetzt unsere Rechnung machen?“

Und damit legte er das Tuch auf den Tisch, welches, wie ich jetzt sah, voller Münzen aller Art war. Doch um einen fallenden Duro festzuhalten, ließ er die Hand vom Halbe los und das Blut schoss in Strömen herunter. Schnell hatte ich mein Bestes aus der Tasche gezogen, geöffnet, und alles Nöthige zum Verbands herangeholt.

„Seht Euch, Mann!“ rief ich, indem ich ihn auf die Bank stieß, „und haltet stille, sonst seid Ihr in zwei Minuten ohnmächtig!“

Sei es, daß der Blutverlust ihn geschwächt, oder daß mein rasches Handeln ihn verwirrt hatte, er setzte mir keinen Widerstand entgegen. Ich sah übrigens, daß die Wunde nicht im geringsten gefährlich sei; einige Tropfen Kollodium stopften die Blutung, und nach wenigen Minuten war der Verband beendet.

„So!“ sagte ich, „und nun, Sennor Posadero, habt die Güte, mir etwas Wasser zu geben, wenn solches in Eurem Lokale zu finden ist!“

El Sueco starrte mich an wie ein Träumender; und jetzt erst bemerkte ich, daß sein Gesicht nicht von dem spanischen Typus trug; er hatte blonde struppige Haare und blaßblaue Augen.

„Vaya!“ sagte er endlich, „der Geiz, den sie hier den Doktor Don Marcos nennen, hätte es wahrlich nicht so geschickt wie Eu. Gnade gemacht; Caramba, wie das ging — ich fühlte es ja kaum!“

Und während ich mir die Hände wusch, murmelte er Worte in den Bart, die mir zuerst vollständig unverständlich erschienen, die aber bald meine Aufmerksamkeit dorthin erregten, daß ich mit triefenden Händen stehen blieb und meinen Ohren nicht traute, ihn anzuhören. Doch er raffte sich auf und sich an mich wendend, sagte er mit barbarischer Stimme:

„Bei der Madonna, Caballero! El Sueco ist Euch vielen Dank schuldig; erst gebt Ihr mir Geld, um die Bank zu sprengen, und dann verbindet Ihr meine Wunden! Womit habe ich das verdient, Sennor, und wie kann ich Eu. Gnade danken?“

Ich hatte mich von meinem Erschrecken erholt, setzte mich nieder und mich an Don Salustiano wendend, sagte ich ihm leise auf Französisch: „Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie die Aufmerksamkeit der Andern von unserem Gespräche ablenken!“

Er sah mich einen Augenblick verblüfft an, dann, sich an die am Tische Sitzenden wendend, sagte er mit der größten Gelassenheit: „Ich finde, daß der Cider im linken Faß dort oben seit einiger Zeit an Qualität verloren hat! Ich glaube es kommt davon, daß er zu langsam vom Faße läuft, und dies kommt wieder daher, daß jener Gauner von Wirth das Maas aus jenem Faße drei Quartos theurer verkauft, als aus den anderen. Es wäre mir lieb, wenn das Faß bald leer wäre, damit er ein neues öffne! Wollt Ihr die Güte haben, Sennores, dort hinter zu gehen und auf meine Rechnung so viel zu trinken, als Euch beliebt? Je mehr, je besser, Sennores, damit das Faß bald leer werde!“

Man kann sich denken, mit welchem Enthusiasmus der Vorschlag sowohl von Seiten des Wirthes, als auch der Gäste aufgenommen ward. Eine Minute später saßen wir Drei ganz allein am Tisch.

„Sie sind bezieht!“ sagte mir Don Salustiano auf Französisch.

Ich drückte ihm die Hand, dann wandte ich mich el Sueco zu. Dieser hatte einen stehenden Blick seiner glanzlosen Augen auf mich gerichtet und ein eigenthümlich verschmipptes Lächeln zuckte um seine Lippen.

„Nun, Sennor, was wollen Sie von mir?“ sagte er; es muß nichts Unbedeutendes sein, nach dem zu urtheilen, was Sie für mich gethan. Ich bin aber auch der Mann, Alles auszuführen!“

„Was ich von Euch will, el Sueco,“ sagte ich, ihm fest in's Auge schauend, „das will ich Euch in wenigen Worten sagen; doch a propos,“ unterbrach ich mich selber und meinen Blick mit aller Macht, die ich besaß, auf den seinen heftend, sagte ich langsam und jedes Wort stark accentuirend — auf Deutsch:

„Wie viel habt Ihr heute Abend im Spiel gewonnen?“

„Da liegt es im Sack — ich weiß es nicht!“ erwiderte er gleichfalls auf Deutsch! — Doch plötzlich bleich wie ein Todter werdend, sprang er von seinem Stuhl auf — einen Schritt zurück.

„Wasse heraus!“ rief Don Salustiano, indem er gleichfalls aufsprang und ich den Dolch in seiner Hand blitzen sah.

„Wozu?“ fragte ich gelassen; er wird mich doch nicht ermorden, weil ich errathen habe, daß wir Landleute sind? Kommt, seht Euch, Mann — was habt Ihr von mir zu fürchten? Als Ihr vorhin in den Bart murmelte, traute ich meinen Ohren kaum, Euch Plattdeutsch reden zu hören. Nicht wahr, Ihr seid ein Meßlenburger oder ein Pommer? Wie kommt es, daß man Euch el Sueco nennt, das ich mir erst jetzt übersehe. Ich hielt es für einen Namen, jetzt begreife ich, es heißt: der Schwede! Man hält Euch für einen Schweden!“

(Fortsetzung folgt.)

— Mü n c h e n, 18. Okt. (N. Z.) Zu dem am Sonntag, 22. d., in Simbach stattfindenden katholischen Kongress, an welchem die Theilnahme, namentlich auch aus Oesterreich, eine zahlreiche zu werden verspricht, werden vom hiesigen katholischen Komitee die HH. Professoren Huber und Friedrich abgeschickt. Weitere Versammlungen sind angesetzt für Rempten, Neustadt a. S. und Offen- burg in Baden.

derselben ist nur deutsch. Redakteur: Hr. Weisflog, Druck und Verlag Gebr. Lang.

* Aus Stuttgart, 18. Okt., geht uns von betheiligter Seite folgendes „zur Verichtigung“ einer früher gebrachten Mittheilung zu:

Zu der in Nr. 250 dieses Blattes erschienenen Korrespondenz aus Stuttgart, betreffend den Selbstmord des Obersten v. Ramphar, ist folgendes in thatsächlicher Beziehung zu berichten. Der Verfasser verschweigt, daß der Verstorbene — nachdem ihm, kurz nach der von Sr. Maj. dem Deutschen Kaiser geschickten Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse und anlässlich dieser Verleihung vom k. Kriegsministerium die Weisung zugegangen war, sich von den Feindschritten zu Ehren des silbernen Jubelfestes des Königs-vaates fern zu halten, bzw. sich krank zu melden — sofort am 21. Sept. gerichtliche Untersuchung verlangte, indem er bis zum Austrag der Sache das Kommando des 7. Infanterieregiments in die Hände des Brigadegenerals niederlegte und daß er, als er bis zum 27. Sept. ohne Antwort geblieben war, sein Verlangen wiederholte.

Allerdings hat der Verstorbene am 2. Dez. nach etwa vierwöchigem Kampf um Champsigny eine Verletzung am Schenkelknochen erhalten, und zwar in der Weise, daß der große Hohlhügel platgeschlagen, die Muskeln gezerrt und das Hüftgelenk gequetscht wurde. Dazu trat eine Entzündung und plastische Ausschüßung im Bereich des Hohlhüfels. Es hat aber nach den Zeugnissen der Aerzte die Heilung dieser Verletzung einen so langsamen Verlauf genommen, daß noch am 7. Febr. von dem Baderarzt zu Wilddorf der Gebrauch einer größeren Anzahl von Aedern dem Kranken verordnet und die völlige Wiederherstellung erst nach 4 bis 6 Wochen in Aussicht gestellt wurde, während der Verstorbene, noch nicht völlig hergestellt, schon 14 Tage darauf zu seinem Regiment sich wieder begeben hat.

Auch soll nicht verschwiegen sein, daß der Verstorbene schon im Jahre 1866 mit dem württemb. Militär-Verdienstorden ausgezeichnet worden ist, daß er vor Paris keineswegs bloß das Gefecht vom 2. Dez., sondern auch die Gefechte vom 21. Okt. und 30. Nov. bestanden hat, und daß er seiner Zeit nach dem Gefecht am 2. Dez. das Eiserne Kreuz 2. Klasse und das Commendatorkreuz des württemb. Friedrichs-Ordens erhalten hat.

So viel vorläufig als thatsächliche Verichtigung auf die eingangs erwähnte Einwendung, deren Verfasser den Schein, wohl unterrichtet zu sein, sich beilegt, indem er über das Verhalten des Verstorbenen an jenem Gefechtsort und das Motiv der Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse an ihn ein Urtheil abgibt, auch Mittheilung über den Inhalt der bei dem Verstorbenen aufgefundenen letzten Aufzeichnungen macht, welche sich nicht einmal in den Händen der Familie befinden.

Stuttgart, den 18. Okt. 1871. — Der Neffe des Verstorbenen: Gustav Ramphar.

München, 16. Okt. Der Abg. Prof. Dr. Gerstner hat (nach der „A. Abtg.“) im Verein mit seinen Freunden und unterstützt von etwa 120 Mitgliedern aller Fraktionen der Kammer folgenden Antrag in der schwebenden Münzfrage eingebracht:

Dieser wolle beschließen: es sei an die k. Staatsregierung die Anforderung zu richten, im Bundesrathe für Herstellung der deutschen Münzeinheit auf Grundlage des Frankensystems nach Kräften zu wirken, dringenden Falls bezugs dieser Einheit für das dem Markensfuß noch vorzuziehende österreichische Gulden-System einzutreten.

München, 17. Okt. Das „Pastoralblatt“ äußert sich gelegentlich der Anzeige der „Aktenstücke des Ordinariats des Erzbisthums“ u. s. w. unter Anderm folgendermaßen:

Die Kirche verlangt und will keine Bevorzugung, keine Gnade vom Staat, sondern nur Recht und Gerechtigkeit. Daß der Kampf dafür von Seite des Ordinariats München-Freising mit Muth und Entschlossenheit aufgenommen und durchgeführt wird, und daß dabei der gesammte katholische Klerus nicht bloß der Erzdiözese, sondern Deutschlands, daß der gesammte Episcopat und der heil. Vater auf seiner Seite stehen, davon liefern die „Aktenstücke“ den sprechendsten Beweis.

H München, 18. Okt. Der Referent der Kammer der Abgeordneten über den Entwurf des Polizei-Strafgesetzbuches, Dr. Edel, welcher auch Mitglied des Reichstags ist, wird, um seine ganze Thätigkeit diesem Referat widmen zu können, hier bleiben und an den Sitzungen des Reichstags keinen Theil nehmen. — Was die am Montag abgehaltene erste öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe betrifft, so verdient gegenüber einem früher verbreiteten Gerücht, als ob die Bischöfe und Erzbischöfe des Landes an der diesmaligen Reichsraths-Session nicht theilnehmen wollten, der Umstand hervorgehoben zu werden, daß der Erzbischof von München und der Bischof von Augsburg der Sitzung beigewohnt haben; nur der Erzbischof von Bamberg war nicht anwesend.

Frankfurt, 18. Okt. Heute findet in Bingen eine Konferenz von Direktoren der süddeutschen Eisenbahnen statt, worauf der Fahrtenplan für die letzten aus Frankreich zurückkehrenden deutschen Truppen beraten und festgestellt wird. Ueber Frankfurt werden voraussichtlich täglich 6 Züge (4 über die Main-Weiser- und 2 über die Hanau-Bebraer Bahn) gehen. Wie wir erfahren, soll der Truppentransport in längstens 8 Tagen beendet sein.

Leipzig, 16. Okt. Aus der neuesten Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts heben wir folgenden Erkenntniß hervor:

Der Kommissionär darf sich nach Art. 376 Abs. 2 H.G.B. auch als Selbstkäufer des Kommissionärguts die Mäklergebühr (Courtage) berechnen, obwohl er sich keines Mäklers bedient hat, sofern nur an seinem Wohnorte die Zuziehung von Mäklern bei Verkauf der fraglichen Waare üblich ist.

Heute plädirten in einer badischen Sache zwei Mannheimer Anwälte, wobei sich wieder allgemein der Eindruck ergab, daß derartige Vorträge weit mehr zur Aufklärung der Sache dienen, als das sogenannte mündliche Verfahren nach der altpreussischen Prozedur. Es handelte sich dabei um eine in Folge des Ausbruches des Krieges verspätete Lieferung, wobei der Gerichtshof, das Urtheil des

Appellationsgerichts Mannheim bestätigend, aussprach, daß nach den Umständen des Falles die Gewährung einer nachträglichen Frist gerechtfertigt und die vom Säumigen erbetene Dauer dieser Frist billig sei.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Okt. (Wien. Bl.) In der Schlussitzung des niederösterreichischen Landtags sagte Dr. Giskra, nachdem er dem Landmarschall Abt Helfersdorfer in warmen Worten den Dank der Versammlung ausgesprochen:

Wir scheiden von Ihnen in einem ernsten Momente, in einem Wendepunkte, der für die Geschichte Oesterreichs verhängnisvoll, ja verberlich werden kann. Hoffen wir, daß bis dahin, wenn wir uns wiedersehen, das erlauchte Haupt, auf dessen Wohl wir wenigen Augenblicken wir von Grunde des Herzens unser Hoch durch diese Räume klingen lassen (lebhaft Zustimmung), klaren Blick bewahre und den Sinn für das Ganze, das ihm anvertraut worden; daß er sein Ohr offen halte für die Stimme seines treuen Volkes aus dem Stammlande seines Hauses, aus der Residenzstadt seiner Ähnen, von der Stelle, an der seine Wege gefanden; daß sein Herz nicht erlaube in dem warmen Gefühle, das wir und Millionen mit uns theilen, für die Macht und Größe des ganzen, großen Vaterlandes, in dem Gefühle und Verlangen, das uns und Millionen theuer ist — nach der ungeführten Entwicklung und dem ungehemmten Fortgange, nach dem Glanze seiner Krone, nach der Zukunft seines Hauses. (Stürmischer Beifall.) Und möge es der Vorsehung gefallen, ein günstiges Geschick Oesterreich zuzuwenden, daß, wenn wir uns wiedersehen, die düsteren Schatten, die aus den Gräbern der Finsterniß heraufgestiegen sind, wieder zurückfallen in die Gräber der Finsterniß und die Sonne über Oesterreich hell leuchte im ungetrühten Glanze der Krone des Reiches, zu der wir halten wollen bis an unser Ende.“ (Minutenlanges Beifallssturm im ganzen Hause und auf der Gallerie.)

Wien, 17. Okt. (A. Z.) Zu der einen großen, Alles beherrschenden Frage ist heute zu bemerken, daß der auf gestern anberaumte verstärkte Ministerrath verschoben wurde und erst heute, vielleicht sogar erst morgen abgehalten werden wird. Ob der Ausschub als ein gutes oder schlechtes Zeichen zu deuten, wage ich nicht zu entscheiden. Nachdem übrigens Graf Beust dem Kaiser eine gegen die innere Politik des Grafen Hohenwart gerichtete Denkschrift überreicht hat, kann von Differenzen bloß „zarterer persönlicher Natur“ selbstverständlich nicht mehr die Rede sein, sondern es ist der prinzipielle Konflikt offen proklamirt, und dieser klafft so weit und tief, daß er nicht mehr bloß überkleistert werden kann, daß er vollständig ausgegossen werden muß. Die Zuziehung sowohl der Reichsminister als des ungarischen Ministerpräsidenten zu dem entscheidenden Ministerrath hat Graf Hohenwart beantragt. So versichern wenigstens seine Organe. Und wenn dies richtig ist, so hat er allerdings die loyalistische Form gewählt, um eine große Staatsfrage in allseitiger Erörterung für die Entscheidung des Kaisers reif zu machen.

Wien, 18. Okt. (N. Fr. Pr.) Die heute über unsere innere Krise vorliegenden Nachrichten lauten nicht klar und sind auch nicht frei von Widersprüchen unter einander. Darin, daß der große Ministerrath heute noch fortgesetzt wird, stimmen alle Meldungen überein, und wir können hinzufügen, daß die gestrige Sitzung in Abwesenheit des Kaisers eröffnet wurde, daß aber Sr. Maj. im Verlaufe erschienen sein soll. Darüber jedoch gehen die Nachrichten auseinander, erstens, ob schon gestern das neue Reskript an den böhmischen Landtag beschlossen wurde, oder ob dies erst heute geschieht, und zweitens, ob das Reskript, wie wir berichtet, über den Inhalt der zehnjährigen Vorschläge hinweggehend, einfach die Reichsraths-Beschickung fordert, oder ob dasselbe schon die Fundamentalartikel als unannehmbar bezeichnet, wie von anderer Seite gemeldet wird. Nach der letzteren Version würde in dem neuen Reskripte gesagt werden, daß die Regierung zwar entschlossen gewesen und noch entschlossen sei, eine Verständigung mit der staatsrechtlichen Opposition im Königreiche Böhmen herbeizuführen, daß aber dieser Ausgleich nur auf verfassungsmäßigem Wege und ohne eine Verletzung der für das gesammte Reich und dessen beide Hälften maßgebenden Grundgesetze durchgeführt werden dürfe. Die Fundamentalartikel, welche der Prager Landtag im Anbange an die Adresse als Grundlage der weiteren Ausgleichsverhandlungen in Vorschlag gebracht, griffen aber über diese von vornherein gezogene Grenzlinie hinaus, stehen im Widerspruch mit den Verfassungsgrundsätzen und den Interessen des Reiches. Die Regierung würde sich deshalb nicht in der Lage sehen, diese Fundamentalartikel als Gesetzentwurf im Reichsrathe einzubringen, wenn der Prager Landtag nicht wesentliche Modifikationen derselben vornimmt. Welche Version die richtige ist, werden vielleicht schon die nächsten Stunden offenbaren.

Schweiz.

Bern, 18. Okt. Der „Bund“ schreibt: Die bereits mitgetheilt worden, hat der bisherige Vertreter des Großherzogthums Baden bei der Eidgenossenschaft, Ministerresident v. Dusch, am letzten Samstag dem Bundespräsidenten Dr. Schenk sein Abberufungsschreiben übergeben. Die Schweiz verliert an diesem erfahrenen Diplomaten, dessen Weggang als ein wahrer Verlust zu betrachten ist, einen echten Freund, der sich Jahre lang bemüht hat, die politischen und merkantilen Interessen beider Staaten in entsprechender Weise zu vertreten. Seine freundliche, hiehere Persönlichkeit und seine gewandten, stets verständlichen Bestrebungen, um in schwierigen internationalen Staatsfragen die beste Lösung zu gewinnen, werden beim schweizerischen Volke in treuer Erinnerung bleiben. Es möge diese dankbare Anerkennung dem würdigen letzten Vertreter Badens seinen allgemein bebauerten Weggang erleichtern!

Frankreich.

Paris, 17. Okt. Der neue Minister des Innern hat bei seinem Amtsantritt ein Rundschreiben an die Präfekten erlassen, dem wir folgende Sätze entnehmen:

... Die gegenwärtige Regierungsform Frankreichs erfordert mehr als je andere unbedingte Achtung vor dem Gesetz. Je mehr

Rechte die Bürger besitzen, desto mehr Pflichten liegen ihnen auch ob; die Freiheit kann nur durch die Unterwerfung Aller unter die allgemeine Regel gesichert werden, und in einer Republik wird die strenge Niederhaltung jedes Angriffs gegen den Staat um so unabwendlicher, als es sich nicht darum handelt, dynastische, persönliche oder Parteinteressen, sondern das Heiligste aller Güter: die öffentliche Ruhe und die Arbeit zu verteidigen. Die aufgeregten und aufrichtigen Anhänger der Republik begehen nicht den Fehler, sich zu vermessen, allein eine auf Ausschließung und Unbuhlsamkeit beruhende Republik zu gründen; sie glauben, daß die Mitwirkung aller Gutsgeantanten nicht zu viel ist, um wiederherstellenden Gewalten Kraft zu geben. Das Heil Frankreichs ist gesichert, wenn diese Mitwirkung während der so schwierigen Arbeit der Reorganisation erhalten bleibt. Sobald ein Land eine soziale Krisis befehlt, wie die, welche wir jetzt durchmachen, liegt wenig an Namen und Form der Regierung, wenn nur die Grundprinzipien aller Seite, aller Gerechtigkeit und aller Freiheit zum Durchbruch gelangen.

... Es bleibt mir noch übrig, Ihre Rolle zu charakterisiren. Die Aufgabe der Regierungsagenten ist nicht nur, zu verwalten. Nicht bloß durch amtliche Akte, sondern durch den täglichen Verkehr mit der Bevölkerung, durch die verständigen und freimüthigen Beziehungen, welche sie mit derselben unterhalten, verschaffen sich die Beamten einer freien Regierung Gehör und Achtung. So gewinnen sie das moralische Ansehen, auf welches sie sich allein in ihrem Verkehr mit den Verwalteten stützen dürfen, wenn es sich um die Ausübung der politischen Rechte der Bürger handelt. In der Wahl oder in dem Vorschlag Ihrer Organe lassen Sie sich von dem Geiste leiten, welcher diese Institutionen eingeleitet hat. Vergessen Sie nicht, daß Frankreich in seinem Unglück und in seinen Gefahren neben der Energie und Kraft auch der Bescheidenheit und Besinnlichkeit bedarf. Beurtheilen Sie die Menschen nach ihrem wahren Charakter, nicht nach der Voreingenommenheit der Parteien, und verwenden Sie sie nach ihrem Verdienste. In der Anwendung des Gesetzes ziehen Sie stets die weiseste, die freisinnigste, die hochherzigste Auslegung vor. Haben Sie aber einmal Ihre Stellung genommen, so bleiben Sie unbeugsam und schonen Sie eben so wenig die Mißbräuche der Amtsgewalt, deren sich Ihre Untergebenen schuldig machen, als die Rechtsverletzungen, welche von den Bürgern begangen werden könnten.

Wie die „Patrie“ hört, hat die Regierung alle Anordnungen getroffen, um binnen einigen Tagen 35 Millionen neue kleine Münze in den Verkehr zu bringen, damit wenigstens einigermaßen die herrschende Metallnoth erleichtert werde. — Die Kommission für die Unterscheidung gegen die Offiziere, welche Kapitulationen unterzeichnet haben, besteht definitiv aus folgenden 4 Generalen: Marschall Baraguey d'Hilliers, General d'Autemarre d'Erville, General Larchey und General d'Aurelies de Palabine. — Der „Constitution“ zufolge hat sich die französische Regierung durch die Haltung der tunesischen Regierung während des arabischen Aufstandes veranlaßt gesehen, Erklärungen zu verlangen. Der General Hussein und ein Bruder des Beys Sidi-Ali wurden deshalb in besonderer Mission hier erwartet.

Niederlande.

Gravenhage, 17. Okt. (Fr. Z.) Das Volk zertrümmerte die Scheiben der Wohnung von Bosses, des Kolonialministers; die Garnison ist konfignirt und es sind strenge Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung ergriffen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 19. Okt. Nach einer neuerlichen Bekanntmachung des großh. sächsischen Staatsministeriums ist zur vollständigen Einziehung der nach der Bekanntmachung vom 1. Novemb. 1859 ausgegebenen und noch im Umlauf befindlichen großh. sächsischen Kassennote in Umlauf für deren Inhaber zum Umtausche gegen neue Kassennote eine Frist bis einschließlich 30. April 1873 anberaumt worden. Bis zum 1. Febr. 1873 können die gedachten älteren Kassennote nach wie vor bei allen öffentlichen Kassen in Zahlung verwendet, außerdem aber bei nicht nur bei der großh. Hauptstaatskasse, sondern auch bei den großh. Rechnungsämtern gegen neue umgetauscht werden, bei letzteren jedoch nur insoweit, als deren jeweilige Vorräthe an neuen Kassennote ausreichen.

Während der drei letzten Monate hingegen — vom 1. Februar bis einschließlich 30. April 1873 — können die gedachten älteren Kassennote lediglich bei der großh. Hauptstaatskasse zum Umtausche präsentirt werden. Mit Eintritt des ersten Mai 1873 werden alle nach der Bekanntmachung vom 1. Novemb. 1859 „in Gemäßheit des Gesetzes vom 20. April 1859“ ausgegebenen großh. sächsischen Kassennote rechtlich werthlos und findet dagegen eine Verurteilung auf die Rechtswohlthat der Wiedereinziehung in den vorigen Stand nicht statt.

* Karlsruhe, 19. Okt. In der heute Nachmittag stattgehabten Wahlmänner-Versammlung wurden die H. H. Ministerialrath Riscolai, Gemeinderath Heinrich Lang und Gemeinderath Advokat Jakob Gutmann definitiv als Kandidaten zur hiesigen Abgeordnetenwahl aufgestellt.

Baden, 18. Okt. Das hiesige „Vadellatt“ meldet, daß Hr. Staatsrath Lamey die auf ihn gefallene Wahl als Abgeordneter der Stadt Baden abgelehnt hat, und daß nunmehr auf Donnerstag den 26. d. M. ein zweiter Wahltag von dem landesherrl. Wahlkommissär anberaumt worden ist.

Baden, 18. Okt. Stand der Fremdenliste 48,064 Personen. Das gestern in Iffezheim abgehaltene Waldfest war reizend arrangirt, die Musik des 3. bad. Infanterieregiments spielte im Walde, an dessen Rande Küche und Tafel improvisirt waren. Das Treiben gewährte den Jägern ansehnliche Jagdbeute.

(Bühl, 18. Okt. In Dittersweier ist am vergangenen Sonntag die Gemeinde während des Gottesdienstes in nicht geringem Schrecken versetzt worden. Der funktionirende Vikar wurde schelmig aus der Kirche in das Pfarrhaus berufen, wo der Ortsgeistliche am Sterben lag; ein plötzlicher Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. Gestern fand unter allgemeiner Theilnahme die Beerdigung statt.

Von der Ballot, 18. Okt. Die günstige Witterung hat das Einheimen der Kartoffeln sehr gefördert. An Qualität und Quantität lassen jedoch dieselben zu wünschen übrig. Der Preis bewegt sich zwischen 24-30 Kr. das Sester. Die Weinlese dürfte künftige Woche beginnen; von überreifen Trauben hört man aber trotz vorgerückter Jahreszeit weniger als von unreifen. Kraut, weiße Rüben u. hat es reichlich ergeben. Futter aller Gattung ist in Menge vorhanden. Die Fleischpreise erhalten sich aber in ihrer Höhe, wogegen das Sinken der Getreidepreise an der Brodtare nicht merklich ist. Die Kaffianenlese ist durchweg befriedigend in dieser Gegend ausgefallen.

Vom Bodensee, 17. Okt. (Konst. Ztg.) Die heutige Badefaison in Ueberlingen ist nun geschlossen. In den eigentlichen Sommermonaten Juni und Juli konnte leider ihre Frequenz keine bedeutende genannt werden, weil die theils kühle, theils regnerische Witterung in diesen beiden Monaten die Kurgäste und Touristen vom Besuch dieser Badeanstalt zurückgehalten. Erst in den Monaten August und September belebte sich die Saison in sehr bemerkenswerther Weise. Von allen Gegenden Deutschlands und des Auslands besuchten diese Gaste ein für den Gebrauch der Seebäder und der Mineralquelle, namentlich aus der Schweiz, Bayern, Württemberg, Baden und Norddeutschland, auch Engländer hatten sich eingefunden, die Franzosen blieben für diesmal aus. Besonders hervorzuheben sind auch die Besuche der Großherzoglichen Familie von Mainau her, des Prinzen Wilhelm von Ritsberg, sowie der Generale v. Gümmer und v. Werder mit ansehnlichem militärischen Gefolge.

Mittrailleurs im letzten Kriege.
(Eingeliefert.)

Ich bin nicht wenig erstaunt, die Ansicht so allgemein verbreitet zu finden, als seien der Mittraillieur und alle anderen Maschinen-Waffen systeme nur von geringem praktischen Werthe im Felde, bloß weil sie während des letzten Krieges in den Händen der französischen Truppen so wenig geübt haben — eine Meinung, die wohl nur auf allzu hastiger Auffassung beruhen und ohne gehörige Würdigung der Ursachen entstanden sein möchte, welche ganz folgerichtig das augenfällige Versagen der von ihnen erwarteten großen Erfolge herbeiführen mußte. Zuvörderst tritt in der Konstruktion des französischen Mittraillieurs ein gänzlicher Mangel an Grundprinzipien hervor; sodann sind die in Anwendung gebrachten, aber vielmehr die anzuwendenden versuchten eine heterogene Zusammenstellung verschiedener Modelle, von verschiedenen Kalibern und von verschiedener Anzahl von Läufen, mit indifferenten Munition versehen. In der That waren sie besten Falls lediglich äußerlich ärmliche Repräsentanten eines schlechten Systems; dem Allem ungeachtet ist ihr vergleichungsweise sehr geringen Nutzen nicht zuzuschreiben, als Geschütz, wie der beinahe gänzlichen Unkenntnis zuzuschreiben, wie es und wo man den besten Gebrauch von ihnen macht.

Diese Geschütze waren in den Regimentsverhältnissen zu Meudon angefertigt, wobei die strengste Geheimhaltung beobachtet wurde, um andere Regierungen zu verhindern, Kenntnis von den Besonderheiten ihrer Konstruktion zu erlangen, was jedoch nicht gelang, indem ihre Einrichtung sehr bald unter dem Namen „Christophs und Montignys-Ranone“ allgemein bekannt wurde. Nicht einmal die Offiziere der französischen Streitkräfte, geschweige denn die Soldaten durften etwas weiter von ihnen erfahren, als daß gewisse geheimnißvolle furchtbare Kriegesgeräte in beträchtlicher Zahl angefertigt würden, welche im entscheidenden Augenblicke zum Vorschein kommen und so — den Feind vernichten sollten. Die Offiziere und Unteroffiziere in der Fabrik waren strenglich verpflichtet, darüber das strengste Stillschweigen zu beobachten, und die Werkleute wurden in einer Art halben Gefangenenshaft gehalten, die Geschütze, sobald sie fertig, in Kisten eingeschlagen und aufbewahrt, um erst nach der Kriegserklärung an's Licht gebracht und in die Hände von Truppen abgegeben zu werden, welche nahezu ohne Vorstellung von deren Verwendung und ohne alle Einübung zu ihrer Bedienung und von ihrem Gebrauch nach einem ihren Eigenschaften entsprechenden taktischen System waren.

Es bedarf wohl nur weniger militärischer Erfahrung, und klar zu machen, daß die Einführung einer völlig neuen, von allen seither in Dienst genommenen grundlich abweichenden Waffe alsbald eine ihr angemessene Abänderung im Exercieren und die Ausarbeitung eines speziellen taktischen Systems erheische, behufs der Entwidlung und Ausnützung ihrer absonderlichen Wirksamkeit in höchster Potenz, und daß es außerdem eben so wesentlich ist, daß Offiziere und Gemeine hinlängliche Zeit und Gelegenheit erhalten, sich nicht bloß mit der mechanischen Handhabung der Waffe, sondern auch mit der wirksamsten Art und Weise sich ihrer im Gefechte zu bedienen, vertraut zu machen. Dennoch fehlten alle diese Vorbedingungen, die Mittraillieurs im letzten Kriege zur Geltung zu bringen, und daher ihr Mißgeschick. Hätte die französische Regierung weniger Aufmerksamkeit auf die Geheimhaltung der Erfindung und mehr Eifer auf die Erziehung ihrer Truppen für den gehörigen Gebrauch der neuen Waffe verwendet, so würde der Erfolg wahrscheinlich ein anderer und besserer gewesen sein und dazu gebiet haben, die Zukunft der Schlacht wenigstens in einigen Fällen zu flauen. Ich glaube, die französischen Truppen würden mit ihren alten Waffen geringere, aber ihnen besser bekannter Wirkung erfolgreicher gekämpft haben, als mit den neuen von mächtigere, die ihnen verhältnismäßig unverständlich war.

Rußland ist die einzige europäische Macht, welche bis jetzt vollständig die wahrhaft hervorragende Rolle zu wahren scheint, welche die Maschinenwaffen zuverlässig bestimmt sind, in den künftigen Kriegen zu spielen, wenn sie völlig verstanden und ihre außerordentliche Zerstörungsfähigkeit ausgiebigst benutzt worden sein wird. Ich fühle mich nicht ermächtigt, Alles zu enthüllen, was ich neuerdings bezüglich dessen in Rußland wahrgenommen habe; allein ich sage mit fester Ueberzeugung voraus, daß es, wenn es zum nächsten Zusammenstoß kommt — die Welt durch seine zahlreicheren — „Gatting-Batterien“, unterstützt von seinen trefflichen „Diskanzmessern“, in Erscheinung treten wird, und habe nicht den leisesten Zweifel an dem unschätzbaren Werth solcher Waffen im Felde.

Die furchtbare Zerstörungskraft des verbesserten „Gatting Geschützes“ braucht nur bei einem Probeversuch gesehen zu werden, um zur Evidenz und Anerkennung zu gelangen. Die allerneuesten Verbesserungen bestehen in einer einfachen, aber ganz zweckentsprechend wirkenden Vorrichtung, um der Kanone während des Feuers automatisch eine horizontal streichende (mägende) Bewegung zu ertheilen, vermöge deren die Schütze über eine beträchtliche Linie der feindlichen Front in der jedesmaligen Entfernung von der Breite eines einzelnen Mannes vertheilt werden können und die sich unter jeden beliebigen Winkel richten, sowie binnen einer Sekunde Zeit nach Verlangen an- und abstellen läßt; ferner in der automatischen Umdrehung der Mu-

nitions-Speisetrommel, sowie in der Verminderung des Totalgewichts der Kanone von 350 Pfund auf 150 Pfund; ebenso ist die Lafette wesentlich vervollkommenet worden.

Die ganze Maschine ist nun so perfekt und ihre Handhabung so vereinfacht, daß Jedermann, der Intelligenz genug besitzt, einen Schießstein zu drehen, sie ohne Schwierigkeit abfeuern mag, so lange er will. Mehr kann man von dem Erfinder nicht fordern. Es erübrigt demnach nurmehr lediglich, daß militärische Sachmänner ermitteln, wie sie am wirksamsten zu gebrauchen ist, um einen immensen Fortschritt gegen das vielerwünschte Ziel zu gewinnen: die Kriege absolet werden zu lassen, indem man sie so destruktiv macht, daß verhältnismäßig unausbleibliche Vernichtung das Loos eines oder beider Kriegsführenden werden muß; denn auf diese Weise allein, nicht durch den Fortschritt der Zivilisation, durch moralischen Einfluß oder irgend welche andere Mittel ist es, meiner Meinung nach, daß dem Kriegsführen schließlich ein Ende gesetzt werden mag.

Ich halte zuversichtlich dafür, daß die allgemeine Einführung der Gatting-Kanonen oder anderer schnell schießender Kriegsmaschinen kleinen Kalibers, vorzüglich des Zukunfts-Maschinen-Geschützes (Coming-Maschine-Canon), welches nur 250 Pfund wiegt und in dem Verhältnis von 60 Schuß per Minute vier- bis sechsfache Sprenggeschosse auf gleiche Entfernung und mit gleicher Genauigkeit, wie die beste Feldartillerie feuert, das Kriegsführen für Menschenleben viel zu zerstörend machen dürfte, um länger geduldet zu werden, und daß dann endlich zuletzt der glückliche Zeitpunkt erfolgt internationaler Schiedsgerichte herandämmern werde.

Karlruhe, den 10. Oktober 1871. L. W. B.

Bermischte Nachrichten.

Speier, 16. Okt. Zum Bischof von Speier soll der Eichstädter Domprobst Haunacker ausersuchen sein. — Gern Abend ist der Regierungspräsident Staatsrath v. Braun hier angekommen.

Stuttgart, 18. Okt. Der württembergische Handelsverein verurtheilt die provisorische Lösung der Münzfrage, wünscht ein möglichst baldiges Definitivum mit einer Geldwährung und erklärt einmüthig seinen Eintritt zu den Dislokations-Resolutionen. Die Anhänger des Frankensystems verzichteten auf Anträge, weil sie dieselben als aussichtslos erachteten.

Mainz, 16. Okt. (Ztt. J.) Nachdem die vor etwa einer Woche begonnene Erhebung der Abgabe um ein Viertel und Abkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden täglich von der Betriebsverwaltung der hiesigen Ludwigshafen dem Arbeiterpersonal nicht zugestanden worden, stellen heute die Arbeiter der Maschinen-Centralwerkstätte, der Wagenreparatur-Anstalt, sowie die Lohnarbeiter in sämtlichen Güterhallen dieser Bahn jede Arbeit ein. Im Auftrag der Verwaltung bewilligte bei den sofort eröffneten Verhandlungen der Obermaschinenmeister Thomas die verlangte Abkürzung der täglichen Arbeitszeit auf 10 Stunden und statt der geforderten Lohnabkürzung von 25 Prozent eine solche von 15 Prozent. Dieses Anerbieten fand jedoch keine Annahme, und die gegen 1000 Köpfe zählende Arbeiterscholar sah gegen Abend jede weitere Verhandlung abgebrochen, indem die Verwaltung, welche überdies die besondere Berücksichtigung fleißiger und besonders brauchbarer Arbeiter in Aussicht gestellt hatte, das Angebot des Obermaschinenmeisters als ihr Ultimatum erklärte. Die Betriebsinspektion suspendierte gegen Abend sämtliche Freikarten für Arbeiter, deren ungefähr 150 nicht auf die gewöhnliche Weise nach Hause kamen. — Als guter Duell erfahren wir von weiter herabstehenden Arbeitseinstellungen, namentlich in den Leder- und den Möbelfabriken. Das Arbeiterpersonal der Schulz'schen Maschinenfabrik streikt auch.

Mainz, 17. Okt. (Ztt. J.) Eine abermalige bedeutende Arbeitslosigkeit ist nach gestern und heute fortgesetzten resultatlosen Verhandlungen heute Mittag zur Ausführung gekommen. Gegen 500 Mann von den in den Lederfabriken von Meyer, Michel und Denninger beschäftigten Arbeitern verließen die Werkstätten in und außerhalb der Stadt. Die Arbeiter, darunter auch die älteren, traten dann zur Besprechung im „Heilig-Geist“ zusammen. Heute Abend werden mehrere größere Versammlungen von Arbeitern stattfinden. Dem Vernehmen nach soll bei Fortdauer des Feierns allgemein jene polizeuliche Vorschrift zur Anwendung gebracht werden, welche jedem Ortsfremden ohne nachweisliche Beschäftigung den Aufenthalt in der Stadt auf 24 Stunden beschränkt. — 5 Uhr Abends. Die Arbeitslosigkeit in den Meyer's, Michel's und Denninger'schen Fabriken ist nicht vollständig. Zwei Werkstätten, die Walker und Falzer, arbeiten weiter. Um 1 Uhr und 4 Uhr wurden von den Feiernenden gewaltthätige Schritte gegen jene versucht, so daß die Polizei einschreiten mußte. Von zwei verhafteten Kumulanten wurde den Händen der Polizei einer entziffen. Die Polizeimannschaft wurde mißhandelt und machte von der Waffe Gebrauch. Requirirte Militärpatrouillen vollzogen eine Verhaftung, und hielten gegenwärtig noch die Ordnung in den Straßen um die Fabrikgebäude in der Stadt aufrecht. Die Haltung der Arbeiter ist drohend.

Kln, 11. Okt. Noch im laufenden Monate wird hier eine konfessionslose höhere Mädterschule von Gemeinderathen eröffnet werden.

Nachricht.

Kassel, 18. Okt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben in dankbarer Anerkennung der hertzlichen Gesinnungen, welche Amerika den deutschen Kriegern während des Kampfes gegen Frankreich in wirksamster Weise bezeugt, und in lebhafter Theilnahme für die von furchtbarem Unglück betroffenen Bewohner von Chicago für die Abgebrannten dieser Stadt einen Beitrag von fünfshundert Thalern bewilligt.

Dresden, 18. Okt. Eine Wiener Korrespondenz des „Dress. Journ.“ bestätigt, daß Graf Deust gegen die Zeichen in Aktion getreten sei und in ihren Forderungen eine Gefährdung der Verfassung und des ungarischen Ausgleiches und der auswärtigen Politik erblickt. Gegenwärtig handle es sich jedoch nur um die sachliche Frage; die Personenfrage siche nicht im Vordergrund.

Rotterdam, 18. Okt. Die Königin-Witwe hat dem Vernehmen nach für die Abgebrannten der Stadt Chicago einen Beitrag von 300 Thln. bewilligt.

Wien, 19. Okt. Der „N. Fr. Presse“ zufolge zeigen

die Eingänge der indirekten Steuern 12 Millionen Mehreinnahme über den Staatsvoranschlag, so daß bis zum Dezember keine Krediteoperation notwendig ist.

Belgrad, 18. Okt. Der Fürst Milan ist in Begleitung des ersten Regenten Blaznowaj und Gefolge zur Begrüßung des Kaisers Alexander nach der Krim abgereist.

Rom, 18. Okt. Die im Wiener Telegraphenvertrag vom Jahr 1868 vorgesehene internationale Telegraphenkonferenz wird am 1. Dez. hier stattfinden.

Paris, 18. Okt. Die Räumung der sechs Departemente soll am 27. beendet sein.

Paris, 19. Okt. Das „Journ. officiel“ meldet: Vom 11. bis zum 15. d. M. hat das Kriegsgericht 740 Befehle zur Freiheitsstrafe ertheilt und 91 Verurtheilungen ausgesprochen. Die Gesamtsumme bis zum 16. d. M. der in Freiheit Gesetzten beträgt 8910. — Die Blätter melden, der ehemalige Generalkonsul in Neu-York, Hr. Place, sei freigesprochen worden.

Madrid, 18. Okt. Die Cortes beschloßen mit 298 gegen 27 Stimmen, den Antrag der Regierung ein Vertrauensvotum zu ertheilen, in Erwägung zu ziehen.

Kopenhagen, 19. Okt. Der „Berling. Tid.“ zufolge machte der Minister des Reichstaats dem Präsidenten d. j. selbst vertrauliche Mittheilungen über die Verhandlungen zwischen Dänemark und Preußen wegen der Ausübung des Art. 19 des Wiener Friedens betreffend das Judicium der Bewohner der abgetretenen Gebietsheile.

Frankfurter Kurszettel vom 19. Oktober.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblg. 100%	Österreich 4% Papierrente 48
Brennen 4 1/2% Obligationen 99 1/2	„ 4 1/2% „ 48
Baden 5% Obligationen 102 1/2	„ 4% Obl. i. Fes. à 28 fr. 87 1/2
„ 4 1/2% „ 99 1/2	„ 4% dto. i. Fes. à 105 fr. 87 1/2
„ 4% „ 96 1/2	Rußland 5% Obl. v. 1870 86 1/2
„ 3 1/2% Obl. v. 1842 88 1/2	„ 5% dto. v. 1871 85 1/2
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	Belgien 4 1/2% Obligation 101 1/2
„ 4 1/2% „ 100 1/2	Schweden 4 1/2% dto. i. Fes. 94
Württemberg 5% Obligation 102 1/2	„ 4 1/2% „ 100 1/2
„ 4 1/2% „ 99 1/2	N. Amerika 6% Bonds 1882r 95 1/2
„ 4% „ 93 1/2	„ 6% dto. 1885r 95 1/2
Raffia 4 1/2% Obligationen 98	„ 5% dto. 1904r 93 1/2
„ 4% „ 92 1/2	„ 5% dto. 1864 93 1/2
Sachsen 5% Obl. 103 1/2	„ 3% Spanische 33
S. Gothia 5% Obl. 100 1/2	„ 4% „ 87 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation 103 1/2	„ 3% „ 92 1/2
„ 4% „ 96 1/2	„ 4 1/2% „ 56 1/2
Österreich 5% Silberrente 56 1/2	

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 128 1/2	5% Hess. Ludwigsb. Pr. i. Fes. 101 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 3%	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 79
„ Bankverein à 100 „ 4%	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 80 1/2
„ „ 116 5/8	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 79 1/2
„ „ 110 5/8	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 85 1/2
Darmstädter Bank 420 5/8	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 87
Deft. Nationalbank 457 5/8	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 83 1/2
Defferr. Credit-Aktien 282 1/2	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 76 1/2
4 1/2% bayr. Dth. à 200 fl. 141 1/2	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 76 1/2
4 1/2% württ. Markb. 500 fl. 139 1/2	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 84 1/2
4% Ludwigsb. Verb. 500 fl. 148 1/2	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 72 1/2
4% württ. Nordb. Akt. 500 fl. 118 1/2	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 72 1/2
4% Hess. Ludwigsb. 164 1/2	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 87 1/2
3 1/2% Oberhess. Einb. 350 fl. 77 1/2	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 45 1/2
5% „ „ „ 579 1/2	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 58 1/2
5% „ „ „ 187 1/2	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 34 1/2
5% „ „ „ 214 1/2	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 102
5% „ „ „ 234 1/2	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 85 1/2
5% „ „ „ 253 1/2	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 8 1/2
5% „ „ „ 154 1/2	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 73 1/2
5% „ „ „ 230 1/2	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 73 1/2
5% „ „ „ 202 1/2	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 73 1/2
5% „ „ „ 177 1/2	„ 5% „ „ Pr. i. Fes. 73 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 112 1/2	Deft. 4% 250 fl. -Loose v. 1864 —
Badische 4% dto. 111	„ 5% 500 fl. - „ v. 1860 83 1/2
„ 3 1/2% -Loose 6 3/4	„ 100 fl. -Loose von 1864 134
Braunschw. 20-Jähr.-Loose 187 1/2	Schwedische 10-Jähr.-Loose 12
Großh. Hessische 50 fl. -Loose 180	Russische 10-Jähr.-Loose 8 1/2
„ 25 fl. - „ 49 1/2	„ 10-Jähr.-Loose 6 1/2
Ansbad-Gungenhaujen-Loose 12	

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 3 3/4 t. S. 98 1/2	„ 100 fl. - „ 9.58-59
Berlin 60 Thlr. 4 1/2 „ 106 1/2	„ 100 fl. - „ 9.40-42
Bremen 50 Thlr. 3 1/2 „ 96 1/2	„ 100 fl. - „ 9.52-54
Hamburg 100 M. 3 1/2 „ 87 1/2	„ 100 fl. - „ 5.34-36
London 10 Pf. St. 3 1/2 „ 114 1/2	„ 100 fl. - „ 9.47-10
Paris 200 Fr. 5 1/2 „ 90 1/2	„ 100 fl. - „ 11.4-14
Wien 100 fl. 6 1/2 „ 98 1/2	„ 100 fl. - „ 9.12-14
Disconto 4 1/2	„ 100 fl. - „ 2.2 1/2-2 3/4

Stimmung: wett.

Wiener Börse. 19. Okt. Kredit 286 1/2, Staatsbahn —, Lombarden 192, Napoleonsd'or 941 1/2, Anglobankaktien 247 1/2.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.					
	Baromet.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Witterung.
16. Okt.					
Morgs. 7 Uhr	27° 9,9"	0,0	0,95	SSW.	klar hitz.
Morgs. 2 „	27° 9,7"	+ 9,4	0,65	SSW.	„ „
Nachts 9 „	27° 10,2"	+ 4,0	0,99	„	„ „
17. Okt.					
Morgs. 7 Uhr	27° 10,9"	+ 0,6	0,96	ED.	klar heblig
Morgs. 2 „	27° 10,9"	+ 0,0	0,83	SSW.	„ heilig
Nachts 9 „	27° 10,9"	+ 4,4	0,97	„	„ heblig.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Koenlein.

Großherzogliches Hoftheater. Freitag 20. Okt. 4. Quartal. 114. Abonnementsvorstellung. Der Wasserträger, Oper in 3 Akten, von Cherubini. Anfang 7 1/2 Uhr.

D. 415. Krautheim. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten und Vater, Kaspar Stang zum Hirschen, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen, was wir hiermit Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.
Krautheim, den 18. Oktober 1871.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

D. 394. Allen Freunden und Bekannten, welche unsern lieben Vater Johann Adam Reich von Reudorf bei seinem Leichenbegängnis zur Ruhe begleitet haben, sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank aus.
Reudorf, 18. Okt. 1871. Die Hinterbliebenen.

D. 411. Karlsruhe.

Bum Unionsjubiläum

der ev. prot. Kirche in Baden, am 29. Oktober dieses Jahres, hat der Ev. Kirchengemeinderath in Karlsruhe die Abfassung eines „Geschichtlichen Gedenkbuches“ veranlaßt, welches in den dortigen evangelischen Schulen und Christenvereinen zur Verbreitung kommen wird. Von diesem, 8 Druckseiten umfassenden Flugblatt, welches keineswegs auf spezielle diesjährige Angelegenheiten berechnet ist, können bei der unterzeichneten Buchhandlung auch Exemplare für die übrigen evangelischen Ortsgemeinden bezogen werden. Wir senden den Bestellern das Tausend Exemplare zu 8 fl., das Hundert zu 1 fl., das einzelne Stück zu 1 kr., und zwar, wofern nicht anders bestimmt wird, unter Erhebung des Betrages durch Postnachnahme bei der Zusendung.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

D. 407. Karlsruhe.

Berein zur Erbauung billiger Wohnhäuser in der Residenzstadt Karlsruhe.

Die Herren Aktionäre werden hiermit aufgefordert, weitere 40% ihres Aktienbetrags, nemlich 70 fl. per Aktie am 16. Nov. d. J. an Herrn Bankier Deit & Gomburger einzuzahlen.
Karlsruhe, den 19. Oktober 1871.
Der Verwaltungsrath.

D. 390. Heidelberg.

Gesuch. In Folge meiner Erwählung zum Landtagsabgeordneten suche ich, und zwar für längere Zeit, einen Gehilfen und Stellvertreter aus der Zahl der Herren Referendäre. Ich bitte nur solche Bewerber sich zu melden, welche allen berechtigten Anforderungen vollständig entsprechen zu können glauben. Dagegen werde ich mich gerne zu sehr günstigen Bedingungen verstehen, und unter Umständen dauernde Vortheile zu gewähren in der Lage sein.
Heidelberg, den 18. Oktober 1871.
Rechtsanwalt Wans.

D. 387. Gohlis bei Leipzig.

Mis Direktor

findet ein technisch-gebildeter Mann in einer großen gewerblich. Anstalt eine höchst angenehme und einträgl. Stelle durch das
Vermittlungsbureau in Gohlis bei Leipzig,
Leipziger Str. 6 ll.

Ein tüchtiger Brauer,
der eine Brauerei selbständig zu leiten versteht, findet eine gute Stelle in Straßburg. Näheres bei der Exped. dieses Bl.

Nur für Herren
Die P. J. Dehm'sche Kunsthandlung in Mainz versendet unter Couvert, gegen Einzahlung des Betrages von 2 Reichsmark, 12 prachtvolle Photographien.
D. 380. 1. graphien.
Frauengruppen in reizender Stellung.

D. 388. Gohlis bei Leipzig.

Mis Gesellschafterin

wird eine Dame, ev. gef. Alt., aus guter Fam., in allen Zweigen d. Hauses, evf. für ein durchaus feines Haus sofort gesucht.
Vermittlungsbureau in Gohlis bei Leipzig,
Leipz. Str. 6 ll.

D. 397. 1. Baden-Baden.

Zu verkaufen oder zu vermieten.

Ein kleines, auf der Sommerseite gelegenes Landgut, einerseits Villa Thal, andererseits Zähringerhofgarten und gegenüber dem Neuen Schloß, bestehend in: einem ca. 3 Morgen großem Garten, einem kleinen Schweizerhaus, enthaltend 5 Zimmer, 3 Kammern, nebst Zugehör; ferner 2 Treibhäusern, Remise etc. Das Grundstück ist sehr vortheilhaft für eine Gärtnerei geeignet. Näheres zu erfragen bei der Eigentümerin Göttingerstr. Nr. 1.
Frau Herm. Rheinboldt Bwe.

D. 10. 6.

Inman Linie.
Zwei Mal wöchentlich Postdienst via Liverpool
von Antwerpen nach New-York

durch die berühmten Dampfer dieser Linie.
CITY of MONTREAL.
CITY of ANTWERP.
CITY of BALTIMORE.
CITY of BRISTOL.
CITY of BROOKLYN.
CITY of BRUSSELS.
CITY of CORK.
CITY of DUBLIN.
CITY of DURHAM.
CITY of HALIFAX.
CITY of LIMERICK.
CITY of LONDON.
CITY of MANCHESTER.
CITY of NEW-YORK.
CITY of PARIS.
CITY of WASHINGTON.

Diese Dampfschiffe führen sowohl die Post von England als auch der Vereinigten Staaten von Nordamerika und sind nicht nur allgemein bekannt wegen ihrer Größe, Stärke und bequemen Einrichtungen, sondern auch wegen ihrer schnellen Reisen zwischen Liverpool und New-York.
Passagiere können Billete haben nach allen Theilen Nord-Amerika's.
Fracht-Übernahme ab Antwerpen mit direkten Connexionen.
Billigste gefüllte Passagierpreise ab Antwerpen für Kajüten und Zwischendecks-Passagiere.
Um nähere Auskunft wende man sich an die Direction

William Inman,
50 Quai du Rhin, Antwerpen,

oder an Herrn **J. M. Bielefeld** in Mannheim D. 6. Nr. 9 in der Rheinstraße, oder
J. M. Bielefeld in Freiburg, Eisenbahnstraße 26,
Conrad Herold in Mannheim und
Walther & v. Neckow in Mannheim und deren Filiale:
Braun & Co. in Rehl.

D. 344. 2. Nr. 1568. Neustadt.
Straßenbau-Vergebung.

Wir beabsichtigen nachstehende Arbeiten zur Correction der Straße von Böhrenbach nach Donaueschingen auf der Strecke von Böhrenbach bis Bregenbach im Commissionswege abtheilungsweise oder im Ganzen zu vergeben.
Die Arbeiten sind veranschlagt:

Loos Nr.	Bezeichnung	Erdarbeiten		Fahrbahn		Zusammen	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
I.	am Neheimerfeld	3500	40	801	20	4302	—
II.	am Liracher Weg	5178	—	962	10	6140	10
III.	am Bregenbacher Kreuzweg	2453	40	467	20	2921	—
	zusammen	11132	20	2230	50	13363	10

Übernahmestellen wollen ihre Angebote schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Straßenbau Böhrenbach-Bregenbach“ versehen bis zur Commissionseröffnung
Montag den 23. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,
anher abgeben, bis wohin Pläne, Uebersichtskarte und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.
Neustadt, den 14. Oktober 1871.
Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Donaueschingen.
Sektion Neustadt.
Fischer.

D. 956. 8. Zu verkaufen:
Ein Charcuterie-Geschäft
in einer großen Stadt des Elbthales. Offerten sub Chiffre M. H. 133 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Basel. (H. 3485)

Gehilfenstellengesuch.

D. 395. Ein im Post- und Telegraphendienst geübter Gehilfe sucht eine Stelle. Ausgezeichnete Zeugnisse stehen zu Diensten.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.
D. 399. 1. Fabr.

Dampfkessel.

Fabrikant Daniel Voelcker in Vahr verkauft einen noch wenig gebrauchten Dampfkessel mit Dampfboiler und Feuerrohr nebst sämtlichen dazugehörigen Apparaten.
Derselbe hat eine Länge von 15' 5" 2" bad. Maß, einen Durchmesser von 3' 2" 0" und das Feuerrohr einen solchen von 1' 3" 7", 4 Atmosphären Dampfdruck und eine Heizfläche von 148 □'.
Karlsruhe, den 19. Oktober 1871.
Direktion der Großh. bad. Verkehrs-Anstalten.
Zimmer.

Bekanntmachung.

Die Abführung der von der Stadtgemeinde Leubersdorf im Jahr 1865 gegen Obligationen auf Zahlung ausgenommenen 50,000 fl. betrag.
Bei der für das laufende Jahr vorgenommenen Verlosung wurden gezogen zwei Obligationen Lit. B. Nummer 37 und 49 von je 500 fl., welche hiermit zur Zahlung auf den 31. Dezember 1871 gekündet werden.
Leubersdorf, den 16. Oktober 1871.
Großh. Gerichtsamt
Kurz, D. B.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Späthjahrprüfung der evang. Kandidaten der Theologie der evang. Kandidaten der Theologie wird auf
Montag den 13. November d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
festgesetzt.
Dieselben Kandidaten der Theologie, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben sich unter Vorlage der erforderlichen Nachweise bei der unterzeichneten Behörde zu melden.
Zugleich werden die Kandidaten aufgefordert, zu der staatlichen Prüfung über die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen, welche von Großh. Ministerium des Innern ausgeschrieben werden wird, bei dieser hohen Stelle sich zu melden; für diejenigen Kandidaten, welche es wünschen, werden die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung von hier aus an genanntes Ministerium übermittelbar.
Karlsruhe, den 7. Oktober 1871.
Evangelischer Oberkirchenrath.
Rühl.

Bekanntmachung.

Mit dem 20. d. M. tritt für die direkte Beförderung von Steinkohlen und Coals von Rehl und Waldshut nach den ostschweizerischen Stationen ein neuer Tarif in Wirksamkeit. Einzelne Exemplare dieses Tarifs werden bei den Güterexpeditionen in Rehl und Waldshut unentgeltlich abgegeben.
Karlsruhe, den 19. Oktober 1871.
Direktion der Großh. bad. Verkehrs-Anstalten.
Zimmer.

Bekanntmachung.

Für die Großh. Post- und Eisenbahnämter Lauda, Offenburg und Willingen werden hochbauwürdige Assistenten gesucht.
Außer der erforderlichen theoretischen Fachbildung ist besonders auch praktische Erfahrung in allen Theilen des Hochbauwesens erforderlich.
Der für diese Stellen festgesetzte Gehalt beträgt zu-

nächst 700—800 fl. außer dem üblichen Diätenbezug für auswärtige Dienstverrichtungen.
Die hierauf reflectirenden Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschließung der nöthigen Zeugnisse bis zum 10. November l. J. bei unterfertigter Stelle einreichen.
Karlsruhe, den 19. Oktober 1871.
Direktion der Großh. bad. Verkehrs-Anstalten.
Zimmer.

Bekanntmachung.

Die Wasser- und Straßenbau-Inspektionen Waldshut, Lbrach, Freiburg, Emmendingen, Laub, Offenburg, Achern, Kallst, Karlsruhe, Bruchsal u. Mannheim bedürfen zu den Fußbauten ca. 1371 Zentner Faschindraht.
Dieser Draht soll in der Nummer 14 aus gutem Eisen gezogen werden und muß in gehörig ausgeglichtem Zustande, d. h. biegsam und von der Art sein, daß er sich zum Binden von Senkwafern vollkommen eignet; auch muß die Lieferung in jeder Beziehung den vorgelegten Mustern entsprechen.
Die Ablieferung soll in Rängen von 2 1/2 Kilogrammen, gleich 5 Hunsen, geschehen und nach Bedarf in schiedlichen Abtheilungen in der Zeit vom 1. November d. J. bis 1. August 1872 ausgeführt werden.
Transportkosten nach den hierfür bestimmt werden Eisenbahnstationen werden keine vergütet.
Die hiernach zur Übernahme der ganzen Lieferung oder eines Theils derselben Auftrags werden daher eingeladen, ihre Anerbieten in verschlossenen und mit der Aufschrift

„Faschindraht-Lieferung“

versehene Schreiben nebst Muster bis
Dienstag den 24. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
bei unterzeichneter Stelle einzureichen und darin anzugeben, von welchem Hüttenwerk sie das für den Draht zu verwendende Eisen beziehen werden.
Nähere Auskunft, insbesondere bezüglich der Beschaffenheit des Drahtes, ist beifolgende, sowie bei den genannten Inspektionen zu erhalten.
Karlsruhe, den 4. Oktober 1871.
Großh. badische Direction des Wasser- und Straßenbaues.
Baez.

Bekanntmachung.

Für die Großh. Post- und Eisenbahnämter Lauda, Offenburg und Willingen werden hochbauwürdige Assistenten gesucht.
Außer der erforderlichen theoretischen Fachbildung ist besonders auch praktische Erfahrung in allen Theilen des Hochbauwesens erforderlich.
Der für diese Stellen festgesetzte Gehalt beträgt zu-

Bekanntmachung.

Für die Großh. Post- und Eisenbahnämter Lauda, Offenburg und Willingen werden hochbauwürdige Assistenten gesucht.
Außer der erforderlichen theoretischen Fachbildung ist besonders auch praktische Erfahrung in allen Theilen des Hochbauwesens erforderlich.
Der für diese Stellen festgesetzte Gehalt beträgt zu-

an einen tüchtigen Unternehmer vergeben werden.
Angebote beliebe man bis längstens 4. November, Vormittags 11 Uhr, bei unterzeichneter Stelle abzugeben, wofür auch Pläne und Bedingungen einzulegen sind.
Karlsruhe, den 11. Oktober 1871.
Großh. bad. Eisenbahnamt.
Der Vorstand: Der Maschinen-Ingenieur:
Surg. Delisle.

D. 342. 2. Nr. 1822. Emmendingen.

Bergebung von Brückenbau-Arbeiten mit Stellung des Materials.

Für den Neubau der Niederbrücke über den Ruckach und der daneben befindlichen Mühlkanalbrücke nächst dem Adlerwirthshaus in Eimonsweil werden folgende Arbeiten im Commissionswege vergeben.
I. Abtheilung. Die gesammte p. p. 65 Kubikmeter = 2407 Kubikfuß betragende, aus sauber zugerichteten verschleibenden Quadern bestehende Steinmauerarbeit.
II. Abtheilung. Die Eisenkonstruktion des eben genannten Uebergangsweges, bestehend in zwei Gitterträgern mit Verbindungsfeldern, im Gewicht von circa 15,000 Kilogramm = 300 Zentner.
III. Abtheilung. Steinmauerarbeit der schiefen Gewölbebrücke über den Mühlkanal, zusammen etwa 35 Kubikmeter = 1296 Kubikfuß ausmachende, ordentlich bearbeitete Werkstücke.
Die Angebote sind für jede Abtheilung besonders, und zwar für die Steinmauerarbeit per Kubikmeter = 37 Kubikfuß und hinsichtlich der Eisenkonstruktion per 50 Kilogramm = 1 Zentner, mit geeigneter Aufschrift, längstens bis

Montag den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr,
bei der unterfertigten Stelle versiegelt und portofrei einzureichen, zu welcher Zeit die Commissionseröffnung stattfinden wird.

Pläne und Kostenberechnungen, sowie die Affordbedingungen sind täglich bei der unterfertigten Stelle einsehbar, und wird schließend noch bemerkt, daß die Anerbietungen auf Quader entweder für Sandstein oder Granit gemacht werden können.
Emmendingen, den 12. Oktober 1871.
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
Stein.

D. 406. Durlach.

Fässerversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Sammlungs des Bierbrauers Kaspar in Karlsruhe am
Montag den 23. Oktober d. J.,
früh 9 Uhr,
in dem Bierkeller desselben, am Hohenwetterbacher Wege, 54 Stück Fässer, darunter Lager- und Zapffässer, circa 297 Dm Gehalt, 2 Vortüllere, 1 Butte, Färgelgale, 2 Blechere und 4 ebene Röhren und sonst noch einige Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, wozu etwaige Liebhaber einladet.
Durlach, den 14. Oktober 1871.
Raus, Gerichtsvollzieher.

D. 398. Baden.

Versteigerung.

Die Gant des Photographen Baques in Baden bei
In Folge richterlicher Verfügung wird am
Montag den 23. d. M.,
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr
anfangend, in der Behausung des Gantmanns Nachstehendes gegen Baarzahlung versteigert:
Eine vollkommene photographische Einrichtung mit verschiedenen photographischen Apparaten und Chemikalien, Photographien, Oelgemälde, Rahmen etc.
Ferner:
Ein antiker Schemel, Schreibtisch, Tisch, Fauteuil und Stühle, Haarmatratze, Kleider und Koffer, eine Wasserpumpe, leere Fässer etc.
Baden, den 18. Oktober 1871.
Müller, Gerichtsvollzieher.

D. 340. 2. Nr. 268. Friedrichthal (Holzversteigerung.)

Aus Großh. Forstverwaltung werden versteigert,
Montag den 23. d. M.,
aus mehreren Abtheilungen:
252 Stämme Eichen, Kuz-, Bau- und Wagnerholz, 9
Fichten-Nußholz,
Dienstag den 24. d. M.:
200 Stämme Eichen, Kuz-, Bau- und Wagnerholz, 18 1/2, Kfir, eigenes Scheitholz und 37 1/2, Kfir, eigenes Scheitholz,
Mittwoch den 25. d. M.,
aus Abth. V. 20 Eichen Eichen:
179 1/2, Kfir, fordenes Scheitholz,
birkenes
Die Zusammenkunft ist am 23. und 24. auf der Grabener Allee am Schröder-Stafforer Weg, am 25. auf der Grabener Allee an der Staatsforst-Ducallee, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichthal, den 13. Oktober 1871.
Großh. bad. Forstforstforst.
von Merhart.

D. 320. 2. Nr. 762. Forstbezirk Bonndorf.

(Holzversteigerung.) Am
Montag den 23. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
werden im Wirthshaus zur Sonne dahier aus dem District „Gogelberg“
1181 tannene Bauhämme,
168 „ starke Stangen,
376 „ Säglöße,
12 „ Latenflöße und
2 Buchenflöße
versteigert, (beno am
Dienstag den 24. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rothhaus aus den Abtheilungen „Blummoos, Hochhausen und Donnitz“
770 tannene Bauhämme,
15 „ Spaltstämme,
850 „ Klöße,
20 „ Spaltflöße,
301 „ Latenflöße,
18 Buchenflöße.
Bonndorf, den 12. Oktober 1871.
Großh. bad. Forstforstforst.
Ganter.